

**N I E D E R S C H R I F T**

**zum öffentlichen Teil**

**der 29. Sitzung des Stadtbezirksbeirates Altstadt (SBR Alt/029/2021)**

**am Mittwoch, 13. Oktober 2021,**

**17:30 Uhr**

**im Stadtbezirksamt Altstadt, 1. Etage, Raum 100,  
Theaterstraße 11, 01067 Dresden**

**Beginn der Sitzung:** 17:30 Uhr  
**Ende der Sitzung:** 22:06 Uhr

**Anwesend:**

Vorsitzender

André Barth

Mitglied Liste Bündnis 90/Die Grünen

Jonathan Gut

anwesend ab 17:41 Uhr

Andrea Schubert

Mitglied Liste CDU

Tobias Händler

Lutz Hoffmann

anwesend bis 20:27 Uhr

Norbert Waldhelm

Mitglied Liste Alternative für Deutschland

Gordon Engler

anwesend bis 20:59 Uhr

Joachim Promnitz

anwesend bis 20:45 Uhr

Mitglied Liste DIE LINKE

Marco Dziallas

Sven Houska

Esther Ludwig

anwesend ab 17:40 Uhr

Rainer Pietrusky

Mitglied Liste SPD

Rasha Nasr

Edwin Seifert

Mitglied Liste FDP

Marko Beger

anwesend ab 17:50 Uhr

**Abwesend:**

Mitglied Liste Bündnis 90/Die Grünen

Tom Fabian Knebel

unentschuldigt

Susanne Krause

entschuldigt

Mitglied Liste CDU

Anna Kahlich

unentschuldigt

Mitglied Liste Alternative für Deutschland

Jürgen Squar

entschuldigt

Mitglied Liste DIE LINKE

Patrick Marschner

unentschuldigt

**Verwaltung:**

Herr Schäfer

Frau Lohse

Herr Dr. Katzsch

Herr Kügler

Herr Wittstock

Frau Ostermeyer

Frau Scharf

Herr Korntheuer

Herr Röher

Sozialamt

Sozialamt

Brand- und Katastrophenschutzamt

Amt für Hochbau und Immobilienverwaltung

Geschäftsbereich Bau, Stadtentwicklung, Verkehr und Liegenschaften

Amt für Stadtplanung und Mobilität

Beauftragte für Menschen mit Behinderungen/Senioren

Amt für Stadtplanung und Mobilität

Amt für Kultur- und Denkmalschutz

**Gäste:**

Frau Wachtel

Frau Schicke

Herr Hoffmann

Herr Klaffenbach

Herr Panse

Herr Plewnia

City Management Dresden e. V.

Jugendsozialarbeit Outlaw gGmbH

Jugendsozialarbeit Outlaw gGmbH

Deutsche Bahn AG

Deutsche Bahn AG

Deutsche Bahn AG

**Schriftführerin:**

Marion Schröder

Bürgermeisteramt

**T A G E S O R D N U N G****öffentlich**

- |            |  |                                       |
|------------|--|---------------------------------------|
| <b>1</b>   | Vorstellung Schaffung von Radabstellanlagen am Bahnhof Mitte   |                                       |
| <b>2</b>   | Vorstellung City Management Dresden e. V.  |                                       |
| <b>3</b>   | Vorstellung Jugendsozialarbeit Outlaw gGmbH  |                                       |
| <b>4</b>   | Vorlagen und Anträge zur Beschlussfassung durch den Stadtbezirksbeirat   |                                       |
| <b>4.1</b> | Finanzierung von Maßnahmen gemäß Aufgabenabgrenzungsrichtlinie durch den Stadtbezirksbeirat Altstadt<br>hier: Bedarfsplanung zur Ausstattung des Stadtteilhauses Johannstadt   | <b>V-Alt00074/21<br/>beschließend</b> |
| <b>4.2</b> | Vorschlag: Sanierung der Gutenberg- sowie der Arnoldstraße zwischen Blumen- und Pfotenhauerstraße  |                                       |
| <b>4.3</b> | Erfassung und Sanierung kopfsteingepflasterter Quartierstraßen im Stadtbezirk Altstadt   | <b>VorR-<br/>Alt00019/21</b>          |
| <b>5</b>   | Vorlagen und Anträge zur Beratung und Berichterstattung an die Gremien des Stadtrates  |                                       |
| <b>5.1</b> | Bebauungsplan Nr. 123.6, Dresden-Altstadt I Nr. 15, Prager Straße Süd/Wiener Platz – Wiener Platz Ost<br><br>hier:<br>1. Billigung der Abwägung<br>2. Änderung der Grenzen zum Bebauungsplan<br>3. Billigung des Entwurfs zum Bebauungsplan<br>4. Billigung der Begründung zum Bebauungsplan-Entwurf<br>5. Durchführung des Beteiligungsverfahrens zum Bebauungsplan-Entwurf | <b>V0998/21<br/>beratend</b>          |
| <b>5.2</b> | Fachplan Seniorenarbeit und Altenhilfe   | <b>V0813/21<br/>beratend</b>          |
| <b>5.3</b> | Fachförderrichtlinie der Landeshauptstadt Dresden über die Gewährung von Zuwendungen zur Pflege und Erhaltung von Kulturdenkmalen (FFRL Denkmal)   | <b>V1068/21<br/>beratend</b>          |
| <b>5.4</b> | Umsetzung des Gedenkens und der Ehrung an Marwa El-Sherbini  | <b>V1071/21<br/>beratend</b>          |

- |            |  |                              |
|------------|--|------------------------------|
| <b>5.5</b> | Änderung eines Erbbaurechts  | <b>V1072/21<br/>beratend</b> |
| <b>5.6</b> | Brandschutzbedarfsplan der Landeshauptstadt Dresden 2021                             | <b>V1100/21<br/>beratend</b> |
| <b>5.7</b> | Grunderwerb von Tunnel- und Fußgängerflächen am Wiener Platz                         | <b>V1103/21<br/>beratend</b> |
| <b>5.8</b> | Änderung der Entschädigungssatzung   | <b>V1112/21<br/>beratend</b> |
| <b>6</b>   | Bestätigung der Niederschrift zur 27. Sitzung des Stadtbezirksbeirates am 15.09.2021 |                              |
| <b>7</b>   | Informationen, Hinweise und Anfragen   |                              |

**öffentlich**

**Einleitung:**

**Herr Barth** begrüßt die Mitglieder des Stadtbezirksbeirates Altstadt sowie die anwesenden Gäste zur 29. Sitzung des Stadtbezirksbeirates am 13.10.2021.

Er stellt die form- und fristgemäße Ladung fest. Von 19 Stadtbezirksbeiräten sind 11 Mitglieder des Stadtbezirksbeirates anwesend, sodass die Beschlussfähigkeit gegeben ist. Die Sitzung wird eröffnet.

Folgende Änderung zur Tagesordnung wird bekannt gegeben:

Der Tagesordnungspunkt 5.8 V1112/21 „Änderung der Entschädigungssatzung“ wird von der Tagesordnung genommen, da die 1. Lesung im federführenden Ausschuss für Finanzen noch nicht stattgefunden habe.

Es liegen keine weiteren Änderungen zur Tagesordnung vor.

Zur Unterzeichnung der Niederschrift der heutigen Sitzung werden Herr Houska und Herr Händler vorgeschlagen.

**Herr Seifert** spricht die ungünstige Sitzordnung an und fragt an, ob diese wieder geändert werden könnte. **Herr Barth** teilt mit, dass das in diesem Raum aufgrund der Abstandsregelung durch Corona nicht möglich sei.

**1 Vorstellung Schaffung von Radabstellanlagen am Bahnhof Mitte**

**Herr Barth** begrüßt **Herrn Wittstock, Herrn Klaffenbach, Herrn Panse und Herrn Plewnia**. Seit circa zwei Jahren sei die Stadt mit der Deutschen Bahn AG gemeinsam bemüht an diesem Projekt. Es gehe um die Ertüchtigung am Bahnhof Mitte, konkret um das Aufstellen von Radabstellanlagen. In einigen gemeinsamen Beratungen habe man sich dazu verständigt. Wenn man eine Verkehrswende wolle, dann müsse man auch an den Punkten, wo es sinnvoll sei, sprich an den Bahnhöfen, die entsprechenden Verknüpfungspunkte schaffen.

**Herr Wittstock** stellt mit einer Präsentation den aktuellen Stand rund um den Bahnhof Mitte vor.

**Frau Ludwig und Herr Gut** erscheinen zur Sitzung. Somit sind 13 Mitglieder des Stadtbezirksbeirates anwesend.

**Herr Klaffenbach** erläutert anhand einer Präsentation die geplanten Entwicklungen am Bahnhof Mitte.

**Herr Beger** erscheint zur Sitzung. Somit sind 14 Stadtbezirksbeiräte anwesend.

**Herr Barth** greift die Worte von Herrn Klaffenbach auf. Die neue Qualität sei auch das, was der Vorstellung zugrunde liege. Man werde erleben, dass sich die Toiletten im Stadtgebiet verringern werden, aufgrund der Kündigung der bestehenden Werbeverträge. Hier werde versucht,

Synergien zu nutzen, um etwas Gemeinsames zu schaffen. In der AG Haushalt habe man dazu schon diskutiert, um beispielsweise Planungskosten zu übernehmen. Damit schaffe man mit gemeinsamen Investitionen etwas für die Öffentlichkeit. Die Situation auf dem Bahnhofsvorplatz sei auch bekannt. Ebenso soll es mit den Radabstellanlagen funktionieren. Hier gebe es das Förderprogramm, aber dafür müsse auch ein gewisser Eigenanteil gestellt werden.

An der anschließenden Diskussion beteiligen sich **Herr Seifert, Herr Hoffmann, Herr Waldhelm** und **Herr Pietrusky** mit folgenden Schwerpunkten:

- Zeitschiene zur Umsetzung

**Herr Klaffenbach** schildert, dass man schon im Verzug sei. Die Deutsche Bahn AG unterstütze die Projekte vorrangig, wo auch die städtische Unterstützung da sei. Zur Radabstellanlage sei angemerkt, dass das eine Forderung von der Stadt gewesen sei, damit die Baugenehmigung erteilt werden könne. Der ruhende Verkehr sei nicht die Aufgabe der Deutschen Bahn AG, aber man wolle gemeinsam mit der Stadt diese Aufgabe realisieren. Aktuell sei ein Baubeginn für Anfang 2023 geplant. **Herr Wittstock** ergänzt, dass, wenn in Dresden gebaut werde, dann müsse laut Stellplatzsatzung auch für den ruhenden Verkehr etwas geschaffen werden. Des Weiteren gebe es die Überlegung, dass es eine Vorlage geben soll, wo die Mitfinanzierung teilweise gesichert werde, für die zusätzlichen Dinge, wie Radabstellanlage, WC-Erweiterung, Wegeleitsystem und mehr, welche die Deutsche Bahn geplant habe. Eine Unterstützung seitens des Stadtbezirksbeirates fände man sehr gut.

- es wäre wünschenswert, wenn die Toilettenanlage zur Domäneseite angeordnet werden könnte,
- es werde angeregt, auch abschließbare Stellplätze für Fahrräder zu schaffen,
- ob die Haltestelle der Linie 6, so kurz hintereinander, auf der Könnertitzstraße noch notwendig sei

**Herr Wittstock** teilt mit, dass Dresden ein variables Straßenbahnnetz habe, da seien Umleitungen und Linienveränderungen ganz wichtig und daher sei auch diese Haltestelle notwendig.

**Herr Klaffenbach** merkt an, dass jede Maßnahme separat genehmigt werden müsse. Es habe solche Überlegungen anfänglich gegeben mit kleinteiligen Mieteinheiten, jedoch sei man davon abgekommen, auch aus wirtschaftlichen Gründen. Wenn das Projekt jetzt gemeinsam forciert werde, dann gebe es immer die Option etwas noch anzupassen. Zur Toilette sei angemerkt, dass es technisch zwar alles möglich sei, aber in den Gesprächen mit den Händlern habe man gemerkt, dass man die Händler nicht bekomme, wenn die gewünschte Lage und Flächengrößen nicht zur Verfügung gestellt werde. Daher sei es nicht möglich, die Toilettenanlage woanders hinzubringen. Man habe den Zugang zu den Toiletten verändert. Dieser sei von innen erreichbar und barrierefrei.

- Überlegungen zu Carsharing
- Thema Bahnhofsmision

**Herr Wittstock** erklärt, dass es ein Mobi-Konzept der Stadt Dresden gebe und da sei das Gelände am Bahnhof Mitte mit abgedeckt.

**Herr Klaffenbach** sehe auch diesen Bedarf zur Bahnhofsmision. Er schildert kurz die aktuelle Situation. Er möchte aber auch, dass es nicht nur eine soziale Anlaufstelle werde, sondern die

Bahnhofsmission sollte einen gewissen Qualitätsanspruch erfüllen. Es sollte zukünftig möglich sein, dass beispielsweise eine Mutti ihr Kind in Dresden mit einem Mitarbeiter der Bahnhofsmission in den Zug setzen kann und dieses sicher dann bei der Oma in Rostock ankomme. Nicht wie es während der Coronaphase auf dem Hauptbahnhof abgelaufen sei, da würde keine junge Mutti dorthin gehen. Dies sei nicht die Qualitätsvorstellung und auch nicht die Aufgabe der Deutschen Bahn AG.

**Herr Klaffenbach** könne die Ansicht, dass die Toilettenanlage auf der anderen Seite besser angebracht wäre, nachvollziehen. Er glaube aber auch, dass der, der kein Geld fürs Urinieren bezahlen möchte, das weiterhin so tun werde wie bisher. Die Menschen, die dafür das Geld aufbringen, gehen auch den Weg bis zur Toilettenanlage. Mit der Aufwertung des Umfeldes könne man einiges erreichen.

- Gastronomie in den Bahnbögen

**Herr Klaffenbach** könne sich so etwas auch gut vorstellen mit einem schlüssigen Konzept.

**Herr Barth** bedankt sich für die Vorstellung.

## 2 Vorstellung City Management Dresden e. V.

**Frau Wachtel** stellt mit einer Präsentation den City Management Dresden e. V. vor.

An der anschließenden Diskussion beteiligen sich **Herr Händler, Herr Waldhelm, Herr Hoffmann, Herr Seifert, Herr Gut und Herr Pietrusky** mit folgenden Schwerpunkten:

- Ursachen für den Leerstand,
- Mitgliedschaft und Mitgliedsbeitrag,
- Parkplatzgebühren in der Innenstadt sehr hoch, Preisniveau in der Gastronomie,
- welche Anreize gebe es für einheimische junge Menschen, um in die Innenstadt zu gehen,
- wünschenswert auch die Anwohnerschaft mit in den Fachbeirat „Innenstadt“ einzubeziehen,
- ob es stimme, dass die Verkaufsfläche pro Kopf in Dresden überdimensioniert sei,
- habe die Privatisierung von Immobilien in der Innenstadt jetzt negative Auswirkungen auf die Stadt in Bezug auf die Kulanz bei Mieten
- Studie bekannt zu Ideen mit neuen Geschäftsmodellmix mit Gastronomie, Verkauf und anderem und was halte man davon
- Parkplatzauslastung

**Frau Wachtel** teilt mit, dass die Möglichkeiten und die Ideenpalette sehr groß seien, auch seitens der Kultur- und Kreativszene. Die Problematik sei aber, dass die Immobilieneigentümer oftmals nicht in Dresden sitzen und Mietänderungen bedeute Aufwand, die der Eigentümer nicht haben möchte. Da nehme er lieber den Leerstand in Kauf. Man werde sich dem Thema Leerstand noch näher widmen, aber zuerst werde es eine Bedarfsanalyse geben, sprich den Leerstand erfassen und die Bedarfe bei der Bevölkerung und Stakeholdern eruieren. Was will die Immobilienbranche, was die Kreativszene und was will die Stadt und das versuche man aufeinander zu bringen. Es werde am Ende eine Umfrage geben und an der werde gerade gearbeitet.



Der Mindestbeitrag für eine Mitgliedschaft betrage 310,00 Euro und könne bis 9.200,00 Euro betragen, bemessen an der Branche. Mitglied könne grundsätzlich jeder werden, der sich für die Innenstadtbelebung interessiere, aber es werde Wert daraufgelegt, dass es Innenstadtakeure, sprich juristische Personen seien, die auch etwas zu sagen haben.

Zur Anfrage, welche Anreize gebe es für junge Menschen in der Innenstadt, merkt Frau Wachtel an, dass man das zuletzt am Stadtfest sehen habe können. Der Schlüssel müsse sein, auch Erlebnisse in der Innenstadt zu schaffen. Auf die Parkplatzsituation eingehend, natürlich sei es auch Aufgabe des City Management e. V. auf Missstände hinzuweisen. Nicht jeder fahre mit der Bahn oder dem Lastenfahrrad, sondern es gebe auch den Autofahrer und an die müsse auch gedacht werden, weil es diejenigen seien, die die großen Shoppingtüten raustragen. Das heißt natürlich nicht, dass man an die Mobilitätswende nicht denken müsse. Die Balance müsse ausgewogen sein und daran arbeite man.

Was die Verkaufsfläche pro Kopf angehe, müsse gesagt werden, dass die Wahrheit immer in der Mitte liegen werde. Natürlich müsse man die vorhandene Verkaufsfläche auch attraktiv befüllen, aber es werde nicht zwingend nur auf den Einzelhandel hinauslaufen. Die Nutzungskonzepte müssen überprüft werden und Alternativen geschaffen werden. Deshalb gebe es auch den Fachbeirat.

Auch zum Thema Privatisierung könne man nicht ja oder nein sagen. Es habe ein Für und Wider. Die Engelfeld-Studie sei bekannt und sie kenne unterschiedliche Meinungen dazu.

Zur Parkplatzauslastung sei angemerkt, auch hier liege die Wahrheit in der Mitte. Man sei mit Sicherheit nicht der Bereich, der sage, dass man ausschließlich mit dem Auto bis vor das Geschäft vorfahren sollte. Aber es müsse eine gesunde Waage bleiben und dies sei aktuell in Dresden eben nicht so. Über Parkgebührenerhöhung während der Corona-Krise zu debattieren, das seien solche Zeichen über die sensibler, auch in Richtung Einzelhandel, nachgedacht werden sollte.

**Herr Pietrusky** beantragt Rederecht für die Gäste von der Bahn. Seitens Stadtbezirksbeiräte gibt es keinen Einwand.

In den vergangenen Jahren habe man das Wiener Platz-Fest mit viel Aufwand, Geld und Energie am Hauptbahnhof durchgeführt, so **Herr Plewnia**. Wenn man mit der Ausgestaltung des Bahnhof Mitte fertig sei, könne man auch gerne ein Weißeritz-Platz-Fest an dieser Stelle veranstalten.

**Herr Barth** bedankt sich für die Vorstellung.

### **3 Vorstellung Jugendsozialarbeit Outlaw gGmbH**

Von der Jugendsozialarbeit Outlaw gGmbH stellen sich **Frau Schicke** und **Herr Hoffmann** vor.

Man sei schon seit mehreren Jahren in der Mobilen Arbeit in der Friedrichstadt tätig, so **Frau Schicke**. Die Mobile Arbeit umfasse die offene Kinder- und Jugendarbeit, die Straßensozialarbeit (Streetwork) und die Gemeinwesenarbeit. Der offene Treff richte sich an Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 27 Jahren. Frau Schicke schildert kurz einen Tagesablauf im offenen

Treff. Hier sei alles Willkommen was bei den Kindern und Jugendlichen gerade so anliege. Die Räume bieten vielfältige Möglichkeiten für Sport, Spiel oder auch Basteln. Der Bedarf an Bewegung sei sehr hoch. Vor ein paar Jahren sei das Außengelände weggefallen und man habe versucht diesen Wegfall mit der Nutzung der Parks, als auch der Spielplätze in der Friedrichstadt zu kompensieren, damit der Bedarf von den Kindern auch ausgeglichen werden konnte. Corona habe das noch deutlicher gemacht und daher nutze man auch die Sporthalle montags und freitags, um ein Sportangebot für die Kinder vorzuhalten. In den Ferien werden Freizeitangebote oder auch Ferienfahrten angeboten. Dann gebe es noch Öffnungszeiten von 18 bis 20 Uhr, wo man sich ausschließlich mit den Jugendlichen ab 12 Jahren beschäftige.

Im Streetwork, aufsuchende Arbeit im Stadtteil, sei man paritätisch besetzt. Es werden die Plätze von jungen Menschen aufgesucht, um dort ins Gespräch zu kommen und um zu erfahren, was gebraucht werde, was nervt, was fetzt, wo gebe es Probleme und wie könne man helfen. Gerne erinnere man sich an die Eröffnung des Skaterparks hinter der Poco Domäne, welche sehr gut von den Kindern und Jugendlichen angenommen werde. In der Zeit der Kinder- und Jugendarbeit habe man nicht nur Kontakte zu den Kindern und Jugendlichen aufgebaut, sondern auch mit den Anwohnern und daraus sei die Gemeinwesenarbeit entstanden. **Herr Hoffmann** berichtet vom Gesprächskreis mit den Bewohnern im Stadtteil „Lets talk about Friedrichstadt“, welcher vor drei Jahren entstanden sei. Man sei Anlaufstelle für alle Bürger und Bürgerinnen im Stadtteil. Immer wiederkehrende Themen seien Toiletten, Beleuchtung, Ordnung und Sicherheit, aber auch Drogen auf dem Bahnhofsvorplatz. Hier habe es ihn gefreut, von den Veränderungen am Bahnhof Mitte und der Aufwertung des Bahnhofsvorplatzes zu hören. Es gab eine Bürgerinitiative, die den Bahnhofsvorplatz bespielt haben. Leider kam Corona, aber man plane es wieder. Aktuell gehe es auch um die Schulwegnetzplanung mit der Grundschule auf der Fröbelstraße und auf der Cottaer Straße fehle eine Lichtsignalanlage. Seine Stelle sei ESF-gefördert. Er könne noch ein halbes Jahr länger gefördert werden und danach müsse geschaut werden, wie es weitergehen könnte.

Die Stadtbezirksbeiräte seien herzlich willkommen auch einmal vorbeizuschauen.

**Herr Barth** spricht das Thema Toiletten an, die man mit der Deutschen Bahn AG gemeinsam angehen werde. Diese sei ein Ergebnis aus dem Runden Tisch „Friedrichstadt“, wo man sich genau diese Sorgen angehört habe. Man habe verschiedene Ideen durchgespielt, bis man auf die Synergien mit der Deutschen Bahn AG gekommen sei.

**Herr Händler** merkt an, dass eine Toilettengebühr von 0,50 Euro doch schon für die Zielgruppe der Streetwork ein Hindernis zur Nutzung der Toilette sei. **Herr Hoffmann** bestätigt dies. Ein öffentliches Pissoir anzudenken wäre da günstiger, für Frauen natürlich entsprechend.

**Herr Waldhelm** möchte wissen, wie die Kinder und Jugendlichen ihren Stadtteil sehen. **Frau Schicke** meint, dass das schwer zu beantworten sei. Sie denke, dass die Kinder und Jugendlichen ihren Stadtteil mögen, aber sie würden auch nichts Anderes kennen. Man habe jedoch festgestellt, dass die Kinder und Jugendlichen von der Berliner Straße, Schäferstraße, die die Jugendsozialarbeit Outlaw gGmbH besuchen, einen schweren Zugang beispielsweise zum Skaterpark finden. Hier sei die Strecke einfach zu lang. Es gebe wenig Grünflächen und Bewegungsmöglichkeiten, die ansprechend für die Kinder seien. Es wäre wünschenswert mehr Plätze für Kinder und Jugendliche zu schaffen, wo sie auch sein dürfen. Ergänzend merkt **Herr Hoffmann** an, dass es in der Friedrichstadt zwei Grundschulen gebe, Gymnasien und berufliche Gymnasien, aber keine weiterführenden Schulen. Damit würden die meisten jungen Leute nach der Grundschule in andere Wohngebiete verziehen und dort sei das Freizeitverhalten deutlich anders. Es werde

zwar oft auf den Freizeitpark Ostragehege verwiesen, wo die Kinder und Jugendlichen hingehen könnten, der sei aber durch die große Straße schwer zu erreichen und da würden die Kinder nicht alleine hingehen.

**Herr Barth** bedankt sich für die Vorstellung.

#### **4 Vorlagen und Anträge zur Beschlussfassung durch den Stadtbezirksbeirat**

- 4.1 Finanzierung von Maßnahmen gemäß Aufgabenabgrenzungsrichtlinie durch den Stadtbezirksbeirat Altstadt hier: Bedarfsplanung zur Ausstattung des Stadtteilhauses Johannstadt** **V-Alt00074/21 beschließend**

**Herr Barth** ruft die Vorlage auf und übergibt **Frau Ostermeyer** das Wort. Mit einer Präsentation wird die Vorlage vorgestellt.

**Herr Hoffmann** könne nicht nachvollziehen, warum die Planung für die Ausstattung jetzt passiere, diese sollte doch im Vorfeld eines Hausbaus erfolgen.

**Frau Ostermeyer** erläutert, dass man sich jetzt in der Leistungsphase 3 befinde. Sie habe ausgeführt, dass, bevor mit der eigentlichen Planung begonnen wurde, man mit den Mietern ins Gespräch gekommen sei und das schon 2015, als ein neuer Standort gesucht wurde. Für die Möblierung seien allerdings die Mieter zuständig. Jedoch habe man die Mieter gebeten, jetzt schon ihre Vorstellungen der Raumgestaltung mitzuteilen, damit die Planungen für Heizung, Lüftung und Sanitär etc. zusammengeführt werden könnte.

**Herr Hoffmann** möchte wissen, ob Mittel für die Ausstattung in diesem Projekt mit eingeplant seien oder komme man dann später noch einmal.

**Frau Ostermeyer** teilt mit, dass das nicht Bestandteil dieser Planung sei. Natürlich werde man die zukünftigen Mieter unterstützen bei der Suche nach geeigneten Fördermitteln. Die Möblierung sei nicht Teil der städtebaulichen Förderung, sprich nicht zuwendungsfähig.

Es gibt keine weiteren Fragen und **Herr Barth** bringt die Vorlage zur Abstimmung.

#### **Beschlussvorschlag:**

1. Der Stadtbezirksbeirat Altstadt befürwortet die Beauftragung einer Bedarfsplanung zur Ausstattung des Stadtteilhauses Johannstadt und beschließt hierfür 11.231 Euro aus den kommunalen Haushaltsmitteln des Stadtbezirksbeirates Altstadt zur Verfügung zu stellen.
2. Der Stadtbezirksbeirat Altstadt ist über den Fortgang der Planung zu informieren.

#### **Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung  
Ja 12 Nein 0 Enthaltung 2

#### 4.2 Vorschlag: Sanierung der Gutenberg- sowie der Arnoldstraße zwischen Blumen- und Pfortenhauerstraße

**Herr Promnitz** erläutert seinen Vorschlag.

**Herr Händler** fände es gut, wenn der Stadtbezirksbeirat sich als Unterstützer für die Stadtverwaltung sehe und auf gewisse Brennpunkte hinweise.

**Herr Seifert** sehe es unproblematisch, unabhängig von der Prioritätenliste, separat darauf hinzuweisen.

**Herr Promnitz** gebe dem Recht, dass es reichlich mehr Straßen in Dresden gebe, die zu bearbeiten wären. Aber nach Aufgabenabgrenzungsrichtlinie habe der Stadtbezirksbeirat die Möglichkeit dem Oberbürgermeister Vorschläge zu unterbreiten. Wenn die Liste für 2022 im Dezember vorgelegt werde, dann sei diese abgeschlossen und man habe keine Chance mehr darauf Einfluss zu nehmen. Er werde regelmäßig auf den unwürdigen Zustand, aufgrund des Kopfsteinpflasters, für die Patienten angesprochen und daher sehe er es als notwendig an, dass seinem Vorschlag zugestimmt werde, um in der Priorität oben eingeordnet zu werden.

**Herr Seifert** merkt an, dass die Prioritätenliste ein Vorschlag aus Sicht der Verwaltung sei und diese in seiner Priorisierung durch den Stadtbezirksbeirat durchaus veränderbar sei. Man habe es nur in der Vergangenheit nicht getan.

**Herr Barth** erläutert, dass eine Veränderung nur eingeschränkt möglich sei. Die Gemeindeordnung sage, dass man über die Reihenfolge von Straßen, Beleuchtungseinrichtungen etc. entscheiden könne. Leider funktioniere das nur in dem Rahmen, wie man disponibel sei, sprich was das Straßen- und Tiefbauamt im Stadtbezirk machen könne. Das könne nur eine Straße sein, da brauche es keine Priorisierung. Es könnten aber auch mehr sein und der Stadtbezirksbeirat könne entscheiden, welche die Priorität A haben sollte. Die Disponierung für den Stadtbezirksbeirat sei relativ gering, weil das Volumen von Straßen, die gemacht werden können, mit den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln zu wenig sei. Der Stadtbezirksbeirat habe aber auch die Möglichkeit Straßen vorzuschlagen. Diese werden vom Straßen- und Tiefbauamt geprüft, ob diese für die Folgehaushaltsjahre mit einzuplanen seien. Die dritte Variante wäre das Vorschlagsrecht, welches der Stadtbezirksbeirat habe, wo man unabhängig von Prioritäten Vorschläge machen könne und man unterstütze dieses finanziell.

Die beiden vorliegenden Vorschläge seien mittelfristig. Eine Umsetzung sei nicht kurzfristig möglich, egal wie man sich heute politisch entscheide.

**Herr Hoffmann** möchte wissen, welche medizinischen Einrichtungen sich auf der Straße befinden. **Herr Promnitz** teilt mit, dass sich dort unter anderem Onkologen befinden. Es seien Arztpraxen und keine kommunalen Einrichtungen. **Herr Hoffmann** tue sich schwer mit seiner Entscheidung, weil nicht sichergestellt werden könne, dass bei einer Sanierung der Straße, der Praxisinhaber sich nicht schon mit Umzugsplänen beschäftige, sprich sich verändern möchte, weil er keine optimalen Bedingungen für seine Patienten bieten könne. **Herr Promnitz** merkt an,

dass es so eine Garantie nie geben könne. Im unmittelbaren Umfeld befinde sich auch ein Pflegeheim.

**Herr Händler** sehe es kritisch, wenn der Stadtbezirksbeirat einen finanziellen Anteil gebe, aber die Stadt sich letztendlich aufgrund fehlender Haushaltsmittel dagegen entscheide. Wie schon ausgeführt, daher mittelfristig, so **Herr Barth**. Vorschlagsrecht heiße ja, es werde der Stadt etwas vorgeschlagen. Die Verwaltung prüfe dann und dem Stadtbezirksbeirat werde dann mitgeteilt ob etwas möglich sei oder nicht oder ob es eine finanzielle Unterstützung brauche. Das Vorschlagsrecht bedeute nicht automatisch auch Umsetzung, sondern Prüfung und schauen was gemacht werden könne. Aber unabhängig davon, würden derartige Straßen auch vom Stadtbezirksamt auf die Prioritätenliste gesetzt werden.

Es gibt keine weiteren Rückfragen und **Herr Barth** stellt den Vorschlag zur Abstimmung.

**Abstimmungsergebnis:**

Ablehnung

Ja 4 Nein 7 Enthaltung 2

**4.3 Erfassung und Sanierung kopfsteingepflasterter Quartierstraßen im Stadtbezirk Altstadt**

**VorR-Alt00019/21**

**Herr Seifert** erläutert seinen Vorschlag.

Es gibt keine Diskussion dazu und **Herr Barth** bringt den Vorschlag zur Abstimmung.

**Vorschlag:**

Der Oberbürgermeister wird beauftragt,

1. Eine Erfassung aller sanierungsbedürftigen, kopfsteingepflasterten Quartierstraßen-Abschnitte im Stadtbezirk Altstadt vorzunehmen.
2. Aus dieser Liste eine Priorisierung besonders sanierungsbedürftiger Straßenabschnitte anhand der Kriterien: Barrierefreiheit, anliegende Einrichtungen des Gesundheits- und Bildungswesens, Rad- und Fußverkehr sowie Lieferverkehr vorzunehmen.
3. Dem Stadtbezirksbeirat Altstadt wiederum hieraus bis einschließlich 15. November 2021 eine Liste von vier Straßenabschnitten vorzulegen, bei denen prioritär das Kopfsteinpflaster im Sinne einer Barrierefreiheit saniert oder durch Asphalt ersetzt werden soll, einschließlich Zeitplan der Umsetzung, damit der Stadtbezirksbeirat Altstadt gegebenenfalls aus eigenen Mitteln die Vorhaben beschleunigen kann.
4. Die vier Straßenabschnitte aus Punkt 3 gleichzeitig in die Auflistung: „Priorisierung von örtlichen Straßenbaumaßnahmen im Stadtbezirk Altstadt für das Jahr 2022“ aufzunehmen um somit eine Befassung durch den Stadtbezirksbeirat Altstadt zu garantieren.

**Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung

Ja 11 Nein 0 Enthaltung 3

## 5 Vorlagen und Anträge zur Beratung und Berichterstattung an die Gremien des Stadtrates

### 5.1 Bebauungsplan Nr. 123.6, Dresden-Altstadt I Nr. 15, Prager Straße Süd/Wiener Platz – Wiener Platz Ost V0998/21 beratend

hier:

1. Billigung der Abwägung
2. Änderung der Grenzen zum Bebauungsplan
3. Billigung des Entwurfs zum Bebauungsplan
4. Billigung der Begründung zum Bebauungsplan-Entwurf
5. Durchführung des Beteiligungsverfahrens zum Bebauungsplan-Entwurf

**Herr Korntheuer** stellt die Vorlage mit einer Präsentation vor.

**Herrn Hoffmann** interessiert die Eigentümerstruktur. Er spricht die Nähe zum nächsten Gebäude auf der St. Petersburger Straße an, ob man sich damit eine zukünftige Gestaltung für Radwege oder ähnliches verbauen würde. Darüber hinaus spricht er das Hochhaus an, welches eingegrückt stehe. Dies gebe mit dem sanierten Gebäude eine schöne Flucht mit einem circa 8 Meter breiten Streifen, der entsprechend entwickelt werden könnte. Er möchte wissen, ob perspektivisch geplant sei, die Gebäude an der St. Petersburger Straße in eine Linie zu rücken.

**Herr Korntheuer** sehe ausreichend Platz zwischen den Gebäuden, da es einen sehr breiten Straßenraum gebe. Er erläutert die Intention des Entwurfes. Die oberen Häuser stünden teilweise unter Denkmalschutz und es sei nicht angedacht da etwas zu verändern.

**Herr Seifert** reicht einen Lageplan zur Ost-West-Radverkehrsbeziehung aus, in welchem dargestellt werde, wenn man sich an alle Regeln halten würde, welche schlechte städtebauliche Situation man vorfinde. Im vorliegenden B-Plan konzentriere man sich natürlich nur auf die ausgewiesene Fläche, aber man hätte es durchaus auch darauf ausweiten können. Er möchte den B-Plan nicht infrage stellen, aber darauf hinweisen, was die logische Konsequenz von Fehlplanungen der letzten 20 Jahren sei. Er erläutert im Detail, wie die neue Radverkehrsführung dann aussehen werde und schildert seine Bedenken. Er möchte wissen, ob es sich hier um eine Angebotsplanung handle und daher auch noch keinen Investor gebe, der das so bauen soll.

**Herr Korntheuer** bestätigt dies. Auch könne er die Einschätzungen von Herrn Seifert teilen. Es sei eine Lehre aus einer Verkehrsplanung, wie sie damals betrieben wurde. Man müsste eine Art städtebauliche Reparatur an dieser Stelle betreiben, aufgrund der Tunnelbauten. Deswegen sei der B-Plan aufgestellt, weil damit gesagt werde, dass ein Teil des Tunnels noch überbaut werden könne, um überhaupt in der innenstädtischen Lage, die Ostseite des Wiener Platzes adäquat schließen zu können.

Zu den Anmerkungen der nicht richtig bedachten Radwegführung bzw. diese im B-Plan nicht zu lösen, dazu möchte er ausführen, dass sich der Verkehrsplaner sehr detailliert Gedanken dazu gemacht habe. Man habe den Tunnel auf der Wiener Straße und den Bestand vorliegen, der nicht abgerissen werde und deswegen sei eine lineare Verkehrsführung hier nicht möglich. Auch habe der Planer vorgeschlagen an der Sidonienstraße zur St. Petersburger Straße eine zusätzliche Linksabbiegerspur einzurichten. Fakt sei aber auch, dass die St. Petersburger Straße eine städtebauliche Zesur an dieser Stelle sei und man überall Probleme zur Querung haben werde.

Auf die Frage der Eigentümerstruktur eingehend, zeigt **Herr Korntheuer** anhand einer Folie, was Bundeseisenbahnvermögen sei, was der Stadt gehöre und was sich in Privatbesitz befinde.

**Frau Ludwig** spricht die Fuß- und Radwegführung vor dem Reichsbahngelände zur Prager Straße an. Aus der Anlage 4 sei nicht ersichtlich, wie der bereits bestehende Fuß- und Radweg weitergeführt werde. Hier werde formuliert, dass die S-Gasse vom Radverkehr freigehalten werden soll. Auch erschließe sich für sie nicht, wie der Fuß- und Radweg nach der S-Gasse weitergeführt werden soll, warum dieser nicht gerade fortgeführt werde. Sie denke, dass man damit eine Abkürzung schaffe, die auch so genutzt werde und nicht die vorgegebene Wegführung. Die Fußgänger sollen quasi durch die Ladenstraße gehen und nicht außenherum? Auch sei für sie nicht erkennbar, dass die Fußgängerströme, wie beispielsweise der Fans, die zum Dynamo Stadion wollen, irgendwie berücksichtigt worden seien.

**Herr Korntheuer** hält fest, dass der Radverkehr auf der S-Gasse nicht ausgeschlossen sei und geht im Detail darauf ein. Auch die Aussage, dass der Fußweg nicht weitergeführt sei, stimme nicht und erläutere dies anhand der Folien 20 und 21. Er denke schon, dass der Radverkehr hier eine große Beachtung gefunden habe. Man möchte auch weitere Flächen für ein Fahrradparkhaus vorhalten.

**Frau Ludwig** fragt nach, warum in der Begründung auf Seite 6 formuliert werde, dass in Bezug auf den Anlieferungsverkehr und Abfallentsorgung die S-Gasse ein Stück weit vom Fahrradverkehr entlastet werden soll.

**Herr Korntheuer** erläutert, dass dort unmittelbar die Hauptradroute langgeführt werden soll und die Maßnahme hier ergänzend gedacht sei, aber es nicht so sei, dass da nicht Rad gefahren werden dürfe.

**Herr Gut** spricht ebenfalls aus seiner Sicht die nicht glückliche Situation mit dem Radverkehr an. Er regt an, dass auf nachhaltige Baustoffe geachtet werden sollte. Es wäre wünschenswert, wenn für 25 Prozent der Pkw-Stellplätze direkt Ladesäulen eingebaut werden könnten. Des Weiteren schlägt er vor, dass an der Einmündung Sidonienstraße in die St. Petersburger Straße die Kurvenradien enger ausgeführt werden. Weiterhin regt er an, an der südlichen Seite eine Quermöglichkeit vorzusehen, auch wenn in der Begründung stehe, dass eine Querung schon geprüft wurden sei. Darüber hinaus fände er es schöner, wenn bei der Fassadengestaltung eine aufgelockerte Form gefunden werden könnte.

Zum Thema nachhaltige Baustoffe erklärt **Herr Korntheuer**, dass man diese nicht planungsrechtlich festsetzen könne. Dafür gebe es keinen Regelungskatalog. Bei den Ladesäulen sei es das Gleiche. Bei der Verkürzung des Kurvenradius sei darauf hingewiesen, dass die vorliegende Verkehrsplanung ein einfaches Plausibilisieren sei, ob die Planung im Grundsatz funktioniere. Hier

werde es noch sehr viele Verfeinerungsstufen in der Ausarbeitung geben. Wie alles ganz genau im Detail dann gemacht werde, obliege der konkreten Planung unter Beteiligung des Straßen- und Tiefbauamtes. Wie schon ausgeführt, wurde die Querungsmöglichkeit geprüft und diese kollidiere mit der Straßenbahnhaltestelle. Es stelle sich die Frage, wie viele Querungen es brauche, es gebe zwei. Er könne nicht sagen, ob es noch weitere Möglichkeiten gebe. Hier wurde abgewogen und letztendlich vom Fachplaner als nicht umsetzbar entschieden. Zur Fassadengestaltung könne mitgeteilt werden, dass das Gestaltungshandbuch Grundsätze definiere nach dem die objektkonkrete Planung aufgestellt werden sollte.

Wenn er es richtig verstanden habe, so **Herr Waldhelm**, dann sei eine Begehung durch die Gebäude vorgesehen. Er sehe da gewisse Probleme und habe Sorge für die künftigen Bewohner, aufgrund der unmittelbaren Lage zum Hauptbahnhof mit einem gewissen Milieu. Er möchte wissen, ob der Durchgang nachts abgeschlossen werden könne und ob es Überlegungen zum Schutz der Mieter gegeben habe.

**Herr Korntheuer** zeigt an, dass es nur eine geringe Wohnvermietung geben werde. Überwiegend werde es Büros geben. Die städtebauliche Idee sei ein offener Durchgang und eine Abwägung dazu habe auch stattgefunden.

**Herr Beger** stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf Schließung der Rednerliste. Seitens der Stadtbezirksbeiräte gibt es keine Gegenrede. **Herr Barth** stellt den Geschäftsordnungsantrag auf Schließung der Rednerliste, das bedeute, dass Herr Händler, Herr Seifert, Frau Ludwig, Herr Dziallas und Herr Gut noch zu Wort kommen, zur Abstimmung.

**Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung

Ja 11 Nein 0 Enthaltung 3

**Herr Händler** möchte wissen, ob der Fußgängerüberweg als Lichtsignalanlage oder Zebrastreifen gedacht sei. Zum Durchgang merkt er an, wenn dieser modern eingerichtet werde, da denke er, dass sich dort keiner nachts groß aufhalten werde. **Herr Korntheuer** erwidert, dass es keinen Zebrastreifen geben werde. Beim Thema Durchgang möchte er anzeigen, dass auch eine großzügige Innenhofgestaltung mit vorgesehen sei.

**Herr Seifert** zieht seine Wortmeldung zurück und appelliert an die anderen dies ebenfalls zu tun.

**Frau Ludwig** geht auf die Anlage 4, Punkt 28 ein. Hier befinde sich der heutige Fußgängerüberweg und sie möchte wissen, ob dieser erhalten bleibe. **Herr Korntheuer** sehe keinen Grund, warum dieser wegfallen sollte.

**Herr Dziallas** möchte wissen, ob die Tragfähigkeit des Tunnels geprüft wurde. Des Weiteren spricht er das Dach des Hochhauses an, ob hier die Möglichkeit der Gestaltung noch gegeben sei, mit einer Art Flugdach. **Herr Korntheuer** teilt mit, dass es kein Flugdach sei, sondern es stehe im Gestaltungshandbuch drin, dass der obere Abschluss architektonisch betont werden müsse. Die Tragfähigkeit des Tunnels sei gegeben. Eine wichtige Frage sei für die Verwaltung allerdings, wie bebaue man den Tunnel an der einen Stelle. Hierzu werde es konkretere Termine mit dem Straßen- und Tiefbauamt geben.



**Herr Gut** reicht einen Änderungsantrag ein und beantragt eine punktweise Abstimmung.

**Herr Hoffmann** verlässt die Sitzung. Somit sind noch 13 Stadtbezirksbeiräte anwesend.

**Herr Barth** merkt an, dass man die Funktion des Bebauungsplanes schon berücksichtigen sollte und wenn er das nicht festlegen könne, dann sehe er nicht den Sinn eines Änderungsantrages. Er würde Herrn Gut vorschlagen, die Punkte die er genannt habe, ausdrücklich in die Niederschrift mit aufzunehmen und auf diese Art festhalten.

**Herr Gut** präzisiert seinen Änderungsantrag und streicht den Punkt 3 mit der Anregung nachhaltige Baustoffe einzusetzen.

**Herr Barth** stellt den Antrag auf punktweise Abstimmung des Änderungsantrages von Herrn Gut zur Abstimmung.

**Abstimmungsergebnis:** Zustimmung  
Ja 8 Nein 2 Enthaltung 3

**Herr Barth** stellt den Änderungsantrag punktweise zur Abstimmung.

„Punkt 4 der Beschlussvorlage wird nach „...Fassung vom 15. Januar 2021 (Anlage 3)“ wie folgt ergänzt unter Berücksichtigung und Einarbeitung folgender Punkte:

1. Materialien aus Beton sind für die Fassaden der Neubauten nicht zulässig. Die Vorgaben in den textlichen Festsetzungen auf Seite 9 sind entsprechend anzupassen.

**Abstimmungsergebnis:** Ablehnung  
Ja 5 Nein 5 Enthaltung 3

2. Das Fassadenraster ist nicht zwingend gleichmäßig auszuführen, sondern die Fenster können horizontal in verschiedenen Lagen angeordnet werden und können verschiedene Breiten aufweisen. Die Vorgaben in den textlichen Festsetzungen auf Seite 9 sind entsprechend anzupassen.

**Abstimmungsergebnis:** Zustimmung  
Ja 9 Nein 3 Enthaltung 1

3. Pkw-Stellplätze im Gebiet des Bebauungsplans sind für einen ausreichenden Elektroanschluss vorzubereiten, damit bei Bedarf eine Lademöglichkeit für Elektrofahrzeuge installiert werden kann. Für 25 v. H. der Pkw-Stellplätze in jedem Gebäude ist der Einbau einer entsprechenden Ladestation direkt vorzunehmen.

**Abstimmungsergebnis:** Zustimmung  
Ja 9 Nein 2 Enthaltung 2

4. Die Gehwege an der Einmündung der Sidonienstraße in die St. Petersburger Straße sind weiter in den Straßenraum vorzuziehen und die Kurvenradien für den MIV entsprechend enger auszuführen.

**Abstimmungsergebnis:** Ablehnung  
Ja 5 Nein 5 Enthaltung 3

5. An der Kreuzung Sidonien-/St. Petersburger Straße ist auch auf der Südseite eine Querung/eine Querungsmöglichkeit für Fußgänger und Fußgängerinnen vorzusehen.

**Abstimmungsergebnis:** Zustimmung  
Ja 7 Nein 2 Enthaltung 4

**Herr Barth** stellt die Vorlage in der ergänzten Fassung zur Abstimmung.

**Beschlussvorschlag:**

1. Der Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Verkehr und Liegenschaften beschließt nach § 2 Abs. 1 i. V. m. § 1 Abs. 8 BauGB den Geltungsbereich des Bebauungsplans Nr. 123.6, Dresden-Altstadt I Nr. 15, Prager Straße Süd/Wiener Platz – Wiener Platz Ost entsprechend Anlage 2 zu ändern.
2. Der Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Verkehr und Liegenschaften nimmt zur Kenntnis, dass der Bebauungsplan aus dem Flächennutzungsplan entwickelt wurde.
3. Der Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Verkehr und Liegenschaften nimmt zur Kenntnis, dass die frühzeitige Unterrichtung nach § 3 Abs. 1 BauGB und § 4 Abs. 1 BauGB stattgefunden hat.
4. Der Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Verkehr und Liegenschaften billigt den Entwurf zum Bebauungsplan Nr. 123.6, Dresden-Altstadt I Nr. 15, Prager Straße Süd/Wiener Platz – Wiener Platz Ost in der Fassung vom 15. Januar 2021 (Anlage 3).
5. **Das Fassadenraster ist nicht zwingend gleichmäßig auszuführen, sondern die Fenster können horizontal in verschiedenen Lagen angeordnet werden und können verschiedene Breiten aufweisen. Die Vorgaben in den textlichen Festsetzungen auf Seite 9 sind entsprechend anzupassen.**
6. **Pkw-Stellplätze im Gebiet des Bebauungsplans sind für einen ausreichenden Elektroanschluss vorzubereiten, damit bei Bedarf eine Lademöglichkeit für Elektrofahrzeuge installiert werden kann. Für 25 v. H. der Pkw-Stellplätze in jedem Gebäude ist der Einbau einer entsprechenden Ladestation direkt vorzunehmen.**
7. **An der Kreuzung Sidonien-/St. Petersburger Straße ist auch auf der Südseite eine Querung/eine Querungsmöglichkeit für Fußgänger und Fußgängerinnen vorzusehen.**
8. Der Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Verkehr und Liegenschaften billigt die Begründung zum Bebauungsplan-Entwurf in der Fassung vom 15. Januar 2021 (Anlage 4).
9. Der Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Verkehr und Liegenschaften beschließt, den Bebauungsplan Nr. 123.6, Dresden-Altstadt I Nr. 15, Prager Straße Süd/Wiener Platz – Wiener Platz Ost, nach § 13 a Abs. 2 Nr. 1 i. V. m. § 13 Abs. 2 Nr. 2 Alternative 2 i. V. m. § 3 Abs. 2

BauGB für die Dauer von mindestens 30 Tagen öffentlich auszulegen und nach § 13 Abs. 2 Nr. 3 Alternative 2 i. V. m. § 4 Abs. 2 BauGB die Beteiligung der berührten Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange durchzuführen.

**Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung mit Ergänzung  
Ja 10 Nein 1 Enthaltung 2

**5.2 Fachplan Seniorenarbeit und Altenhilfe**

**V0813/21  
beratend**

**Frau Lohse** stellt mit einer Präsentation die Vorlage vor.

*Herr Promnitz verlässt die Sitzung. Somit sind noch 12 Stadtbezirksbeiräte anwesend.*

**Herr Waldhelm** spricht die Altersarmut und die Grundsicherung an. Er möchte wissen, was das für den Stadtbezirk Altstadt bedeute.

**Frau Lohse** teilt mit, dass bei der Grundsicherung 12,5 Prozent der Dresdner und Dresdnerinnen, die 60 Jahre alt und älter seien, im Stadtbezirk Altstadt wohnen. Zum Vergleich die Grundsicherung außerhalb von Einrichtungen, da liege der Anteil bei 23,75 Prozent. Der Wahrnehmung des Sozialamtes nach, sei der Anteil im Stadtbezirk sehr hoch. Dass hieße, man brauche Angebote wo es niedrigschwelligen Zugang gebe, wo es preisgünstigen bis kostenfreien Zugang gebe und man müsse den Menschen, die ein geringes Einkommen haben, trotzdem die Teilhabe gewährleisten, wie beispielsweise über Projekte Kulturloge oder auch Stärkung der eigenen Ressourcen. Solche Angebote müssen die Träger konkretisieren, wie stelle man sich das vor, um das dann auch im Stadtbezirk Altstadt richtig umzusetzen.

Es gibt keine weiteren Fragen und **Herr Barth** bringt die Vorlage zur Abstimmung.

**Beschlussvorschlag:**

1. Der Stadtrat bestätigt den vorliegenden Fachplan Seniorenarbeit und Altenhilfe mit dem darin integrierten Aktionsplan „Gesundes und aktives Altern“.
2. Der Oberbürgermeister wird beauftragt, dem Stadtrat in Jahr 2023 einen Zwischenbericht zur Umsetzung des Fachplanes und in 2026 die Fortschreibung des Fachplanes vorzulegen.
3. Die Umsetzung des Fachplanes ist innerhalb des dem Geschäftsbereich Arbeit, Soziales, Gesundheit und Wohnen zur Verfügung stehenden Budgets zu finanzieren.
4. Für die Zukunft werden die Beschlüsse V3008-SR63-03 (Fortschreibung des Altenhilfeplanes der Landeshauptstadt Dresden“, V1125/11 (Fachplan Seniorenarbeit und Altenhilfe der Landeshauptstadt Dresden) und V2181-SR62-08 (Aktionsprogramm: Gesundes und aktives Altern) auf Grund der neuen Regularien des vorliegenden Fachplanes aufgehoben.

**Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung  
Ja 12 Nein 0 Enthaltung 0

**5.3 Fachförderrichtlinie der Landeshauptstadt Dresden über die Gewährung von Zuwendungen zur Pflege und Erhaltung von Kulturdenkmälern (FFRL Denkmal) V1068/21 beratend**

**Herr Barth** ruft die Vorlage auf. Er teilt mit, dass kein Vertreter aus der Verwaltung die Vorlage vorstellen könne, aber man biete im Nachgang die Beantwortung von Fragen in schriftlicher Form an.

*Herr Engler verlässt die Sitzung. Somit sind noch 11 Stadtbezirksbeiräte anwesend.*

**Herr Pietrusky** stellt den Antrag auf Vertagung. Seitens der Stadtbezirksbeiräte spricht keiner dagegen.

**Herr Barth** stellt den Antrag auf Vertagung zur Abstimmung.

**Abstimmungsergebnis:** Vertagung auf Geschäftsordnungsantrag  
Ja 9 Nein 0 Enthaltung 1

**5.4 Umsetzung des Gedenkens und der Ehrung an Marwa El-Sherbini V1071/21 beratend**

**Herr Röher** stellt die Vorlage vor.

**Frau Nasr** begrüße die Vorlage, wüschte sich jedoch, sich mit dem Thema mehr auseinanderzusetzen. In der Begründung komme ihr die kritische Auseinandersetzung mit rassistischen Überfällen in der Stadt Dresden viel zu kurz. Dennoch freue sie sich über die Initiative und werde der Vorlage zustimmen.

**Herr Röher** merkt an, dass es richtig sei, dass man das Thema aufgreifen müsse. Es gebe viele Minderheitenthemen die noch verortet werden sollen, aber es müsse aufgepasst werden, dass nicht inflationär, sondern strukturell daran gearbeitet werde, aber auch diesem Thema Raum gegeben werde.

Es gibt keine weiteren Rückfragen und **Herr Barth** stellt die Vorlage zur Abstimmung.

**Beschlussvorschlag:**

- 1.) Der Ausschuss für Kultur und Tourismus (Eigenbetrieb Heinrich-Schütz-Konservatorium) beauftragt den Oberbürgermeister zur physischen Kennzeichnung als öffentlich gewidmete Parkanlage vor dem Dresdner Landgericht (zwischen Lothringer Straße, Florian-Geyer-Straße, Sachsenallee und Ziegelstraße) als "Marwa El-Sherbini-Park".
- 2.) Der Ausschuss für Kultur und Tourismus (Eigenbetrieb Heinrich-Schütz-Konservatorium) be-

auftragt den Oberbürgermeister, die administrative Umbenennung des Areals als "Marwa El-Sherbini-Park" durch eine erinnerungskulturelle Markierung in Form einer Gedenktafel zur Ehrung und zum Gedenken an Marwa El-Sherbini zu ergänzen. Die Anfertigung und die Aufstellung einer Gedenktafel wird bestätigt. Die Tafel soll eine gut lesbare Widmung mit folgendem Text erhalten (zusätzlich zu einem QR-Code mit weiterführenden Informationen auf [www.dresden.de/marwa](http://www.dresden.de/marwa)), welcher bereits mit dem Initiativkreis Gedenken, dem verschiedene Einrichtungen, Vereine und Institutionen angehören, abgestimmt wurde.

***"Marwa El-Sherbini war eine junge Frau, die sich auf einem Spielplatz in der Dresdner Johannstadt gegen rassistische und antimuslimische Beleidigungen gewehrt hat und diesen Mut mit ihrem Leben bezahlen musste. In der Gerichtsverhandlung gegen den Täter am 1. Juli 2009 war die in Dresden lebende Ägypterin als Zeugin geladen. Im Anschluss an ihre Aussage wurde sie vor den Augen ihrer Familie im Gerichtssaal vom Angeklagten ermordet. Marwa El-Sherbini wurde nur 31 Jahre alt. Um an ihre Ermordung im Dresdner Landgericht zu erinnern und gleichzeitig zu mahnen, trägt dieser Park seit 2021 ihren Namen."***

3.) Der Ausschuss für Kultur und Tourismus (Eigenbetrieb Heinrich-Schütz-Konservatorium) empfiehlt, einen partizipativen Beteiligungsprozess zur weiteren Ausgestaltung eines Gedenk- und Erinnerungsortes im "Marwa El-Sherbini-Park" zu initiieren. Dem Oberbürgermeister wird empfohlen, ein Beteiligungsverfahren zu veranlassen, das aus zivilgesellschaftlichen und erinnerungskulturellen Akteuren und Initiativen besteht, die sich seit Jahren um das Andenken an Marwa El-Sherbini bemühen und zusätzlich das Thema Frauen und Betroffene von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit bearbeiten.

**Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung

Ja 11 Nein 0 Enthaltung 0

**5.5 Änderung eines Erbbaurechts**

**V1072/21  
beratend**

**Herr Kügler** stellt mit einer Präsentation die Vorlage vor.

**Herr Houska** merkt an, wenn er das richtig sehe, dann sei die Absenkung der 7 Prozent auf den damaligen Verkehrswert vorgesehen und nicht auf den aktuellen Verkehrswert. Er schätze ein, dass eine Absenkung auf den aktuellen Verkehrswert, immer noch eine ordentliche Senkung der Erbbaupacht bringen würde und es wäre nachvollziehbarer, als wenn man den Erbbauzins von heute auf den damaligen Verkehrswert anwende. Das finde er ungünstig und daher werde er sich eher enthalten.

**Herr Kügler** teilt mit, dass kein neues Erbbaurecht bestellt werde. Insofern gebe es keinen Grund, wie bei einem neuen Erbbaurecht, auch den jetzigen Verkehrswert anzusetzen. Darüber hinaus gebe es kaum noch einen Spielraum, dass die Eigentümerpflichten erfüllt werden könnten.

**Frau Ludwig** geht auf die 16 Prozent des Erbbauzinses ein, welcher vom Erbbauberichtigten damals vorgeschlagen worden sei und möchte wissen, warum das so gewesen sei.

**Herr Kügler** erläutert, dass damals eine gute Finanzlage vorlag.

Zusammengefasst festgestellt sei es damals eine falsche unternehmerische Entscheidung gewesen, die die Stadt jetzt geraderücken müsse, so **Frau Ludwig. Herr Kügler** bestätigt dies.

**Herr Waldhelm** möchte wissen, ob es eine Prognose gebe, dass mit der Absenkung die Betreuung gesichert werde und es zu keinen erneuten Schulden kommen werde.

**Herr Kügler** schätze ein, dass so viel Sachverstand seitens der Steuerberater vorliege und man begründete Hoffnung haben könne, dass das das Modell sei, was die Zukunft trage.

Weitere Rückfragen gibt es nicht und **Herr Barth** bringt die Vorlage zur Abstimmung.

**Beschlussvorschlag:**

Der Oberbürgermeister wird ermächtigt, mit der Erbbauberechtigten gemäß der Anlage die rückwirkende Absenkung des jährlichen Erbbauzinses auf 7 Prozent des ursprünglichen Verkehrswertes zuzüglich der Wertsteigerung gemäß der Entwicklung des Verbraucherpreisindex für die kommunalen Flurstücke Nr. 859 und 858/1 von Altstadt I ab 1. Januar 2018 zu vereinbaren.

**Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung  
Ja 8 Nein 0 Enthaltung 3

**5.6 Brandschutzbedarfsplan der Landeshauptstadt Dresden 2021**

**V1100/21  
beratend**

**Herr Dr. Katzsch** stellt die Vorlage mit einer Präsentation vor.

**Frau Nasr, Herr Händler und Herr Waldhelm** diskutieren zu folgenden Schwerpunkten:

- 5 Berufsfeuerwehren für die zukünftigen Jahre ausreichend,
- wo werde gesetzlich geregelt, wie viele Feuerwehren die Stadt vorzuhalten habe und wie liege man in der Stadt Dresden
- gehört die Prävention auch zu den Aufgaben, sprich die Kontrolle von individuellen Risiken
- brennende Elektroautos

**Herr Dr. Katzsch** teilt mit, dass mit den freiwilligen Feuerwehren der Bestand mit den Berufsfeuerwehren in der Innenstadt ausreichend sei.

Es gebe eine bundesweite Grundlage der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) „Qualitätskriterien für die Bedarfsplanung von Feuerwehren in Städten“ von 2015. Diese wurde beschlossen, damit man einen bundesweiten Standard habe. Der Brandschutz sei Gemeindeaufgabe und da gebe es keine Vorgaben, wie beispielsweise beim Rettungsdienst, wo vorgegeben werde, in 12 Minuten am Einsatzort sein zu müssen. Da das Land dann auch schauen müsste, wo die Ressourcen herkommen. Beim Rettungsdienst habe man jährlich die Meldepflicht an die Landesdirektion, ob die Vorgaben auch geschafft wurden.

Es gebe Objekte, wo Brandschauen durchgeführt werden müssen, aber dazu zählen nicht Einfamilien- oder Mehrfamilienhäuser. Kontrolliert werden Hochhäuser, Kindereinrichtungen, Schulen usw.

Elektroautos seien bundesweit im Kommen, aber die Wahrscheinlichkeit, dass so ein Fahrzeug abbrenne sei gering. Es gebe aktuell keine Feuerwehr, die sich technologisch darauf einstelle, sprich die Spezialtechnik beschaffe, um ein brennendes Elektroauto ablöschen zu können. Er erläutert kurz, wie Elektrofahrzeuge gelöscht werden können. Die Gläserne Manufaktur verfüge über einen derartigen Container zum Löschen von Elektrofahrzeugen. Man setze eher auf die Unternehmen, die darauf spezialisiert seien, bei Lkw-Unfällen Fahrzeuge zu bergen. In Dresden plane man nicht derartige Technik anzuschaffen, sondern die Einsatzkräfte werde man entsprechend aus- und fortbilden. Sollte der Fall eintreten, müsste geschaut werden, wie das Gerät von der Gläsernen Manufaktur zur Einsatzstelle gebracht werden könnte. Dies sei aber so unwahrscheinlich, dass man das Geld dann eher wo anderes einsetze. In 10 Jahren sehe es vielleicht ganz anders aus, wenn es mehr Fahrzeuge mit alternativen Antrieben geben werde. **Herr Barth** erwähnt noch die technischen Entwicklungen und dann müsse man schauen.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen und **Herr Barth** bringt die Vorlage zur Abstimmung.

### **Beschlussvorschlag:**

1. Der Stadtrat bestätigt den als Anlage beigefügten Brandschutzbedarfsplan der Landeshauptstadt Dresden 2021.
2. Die konsumtiven Aufwendungen und investiven Auszahlungen gemäß Anlage 6 des Brandschutzbedarfsplanes sind zur flächendeckenden Sicherstellung des Brandschutzes im Stadtgebiet unter Beachtung der gesamtstädtisch zur Verfügung stehenden finanziellen Möglichkeiten im Rahmen der kommenden Haushaltsplanungen aufzunehmen.
3. Der Stadtrat bestätigt den Funktionsverteilungsplan gemäß Anlage 8 des Brandschutzbedarfsplanes und nimmt insbesondere die Anpassung des Schutzzieles „Kritischer Wohnungsbrand/Technische Hilfe Verkehrsunfall“ und die daraus resultierende Absenkung der Löschzugstärke auf der Feuer- und Rettungswache 4 zur Absicherung der Festbesetzung von Funktionen auf Spezialeinsatzfahrzeugen zur Kenntnis.
4. Zur Sicherstellung des ständigen Einsatzdienstes der Feuerwehr- und Rettungswachen und der Integrierten Regionalleitstelle ist unter Beachtung haushaltsrechtlicher und haushaltswirtschaftlicher Grundsätze auf eine hinreichende Personaldecke zu achten. Notwendige Anpassungen des Stellenplanes, die im Rahmen regelmäßiger Bemessungen des Personalausfallfaktors ermittelt werden, werden unter Beachtung der gesamtstädtischen Bedarfe und Möglichkeiten in den kommenden Haushaltsplanungen berücksichtigt. Instrumente des Personalmanagements und der Personalentwicklung sind zu optimieren und bestmöglich auszuerschöpfen.
5. Über den Stand der Umsetzung des Brandschutzbedarfsplanes ist dem Stadtrat jährlich Bericht zu erstatten.
6. Der Brandschutzbedarfsplan ist bis zum Jahr 2027 zu überprüfen und fortzuschreiben.

### **Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung  
Ja 11 Nein 0 Enthaltung 0

**5.7 Grunderwerb von Tunnel- und Fußgängerflächen am Wiener Platz****V1103/21  
beratend**

**Herr Kügler** stellt anhand einer Präsentation die Vorlage vor.

Es gibt keine Rückfragen und **Herr Barth** bringt die Vorlage zur Abstimmung.

**Beschlussvorschlag:**

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, die mit dem Bau des Tunnels bereits in Anspruch genommenen Teile der Flurstücke 2847/3 mit ca. 87 m<sup>2</sup>, 2847/5 mit ca. 25 m<sup>2</sup> zuzüglich gegebenenfalls 40 m<sup>2</sup> und 2850/1 mit ca. 740 m<sup>2</sup> sowie die als Fußweg genutzten Flurstücke 2847/4 mit 828 m<sup>2</sup>, sowie das Flurstück 2968/34 mit 821 m<sup>2</sup> jeweils der Gemarkung Altstadt I zum Kaufpreis von insgesamt 1.700.000 Euro zuzüglich Kaufneben- und Vermessungskosten in Höhe von ca. 200.000 Euro zu erwerben.

**Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung

Ja 10 Nein 0 Enthaltung 1

**5.8 Änderung der Entschädigungssatzung****V1112/21  
beratend**

Vertagung

**6 Bestätigung der Niederschrift zur 27. Sitzung des Stadtbezirksbeirates am 15.09.2021**

Es gibt keine Einwände. Die Niederschrift wird von den Stadtbezirksbeiräten zur Kenntnis genommen und von Herrn Dziallas und Frau Kahlich unterzeichnet.

**7 Informationen, Hinweise und Anfragen**

**Herr Barth** informiert die Mitglieder des Stadtbezirksbeirates, dass folgende Unterlagen im Vorfeld der Sitzung versandt wurden:

- Beschlusskontrollen, per E-Mail durch das Sachgebiet Stadtratsangelegenheiten:
  - V-Alt00030/20 Fertigung und Aufstellung einer Kopie einer weiteren historischen Plastik für die Parkanlage Touristengarten
  - V-Alt0027/19 Spiel- und Bewegungsfläche Johannstadt
- Einladung zur Ergebnisvorstellung der Jugendversammlung Johannstadt am 29.10.2021 ab 13:30 Uhr + Kontaktdaten zur Anmeldung, per E-Mail durch Stadtbezirksamt
- Einladung zur Einweihung der Calisthenics-Anlage am 14.10.2021 um 15 Uhr, per E-Mail durch Stadtbezirksamt
- Beantwortung der Nachfrage zu Bankstandorten im Sportpark Ostra, per E-Mail durch Stadtbezirksamt



Des Weiteren wurden folgende Unterlagen zur Sitzung ausgereicht:

- aktueller Stand zum Stadtbezirksbeirats-Budget
- Brief vom Förderverein Dresdner Philharmonie zur Grabsanierung M. E. Puffholdt
- Einladung zum KlimaTisch am 02.11.2021 um 17 Uhr im Bürgersaal Altstadt
- Broschüre zu den Ergebnissen der Verkehrserhebung 2018

Herr Barth informiert weiterhin über folgende Themen:

- Vor-Ort-Termin zur Neuordnung von Querungsmöglichkeiten und Fußverkehr am Postplatz und der Marienstraße am 12.10.2021:  
Herr Barth bedauert das geringe Interesse. Anwesend war Herr Seifert und später kam noch Frau Schubert hinzu.  
Vom Ergebnis könne mitgeteilt werden, dass die Situation dort schwer zu ändern sei. Es war ursprünglich anders vorgesehen und der Schürmannplan sah eine autofreie Wilsdruffer Straße vor. Damit hätte es eine andere Funktion und Drive gehabt. Man habe sich ein paar Maßnahmen überlegt, die vielleicht in der bestehenden Situation umsetzbar wären. Wenn alle mit einer Geschwindigkeit von 20 km/h fahren würden, würde es besser funktionieren. Hier möchte man Piktogramme mit 20 km/h auf die Fahrbahn aufbringen. Für den Radverkehr schien eine Querung aus der Marienstraße zum Postplatz als sinnvoll mit einer markierten Aufstellfläche und die Einfahrt in die Ostra Allee aus der Wilsdruffer Straße kommend, wolle man an dem Einbahnstraßenschild den Hinweis noch anbringen, frei für Radfahrer. Und einen Zebrastreifen an der ehemaligen Panzerkette zur Ecke, wo Parkverbot angeordnet wurde.
- Info Kulturmittlerprojekt Wohnhof Pfothenhauer Straße:  
Es wurde eine Stellungnahme eingefordert. In Auswertung dieser, habe das Stadtbezirksamt keine Bedenken, dass die Förderung neu entschieden werden müsste. Es gebe eine umfassende Bewohneransprache in diesem Projekt. Es seien Einwohnerversammlungen durchgeführt worden und es sollen weitere durchgeführt werden. Seitens der Bewohnerschaft werde angezeigt, dass es schon Verbesserungen gebe. Deshalb gebe es keinen Grund das Thema erneut im Stadtbezirksbeirat zu beraten.
- Er bedankt sich für die Unterstützung bei der Bundestagswahl.
- Des Weiteren verweist er auf die Antwort auf das Vorschlagsrecht zur Seestraße. Hier sei eine Änderung nicht mehr möglich, aber man habe mit dem Straßen- und Tiefbauamt vereinbart, das Thema zu untersuchen und zu prüfen, was möglich wäre. Diesen Termin würde er abwarten und darüber dann berichten.

Anwohner des Bewohnerparkgebietes 15, Pfothenhauerstraße/Hofgartenstraße seien auf ihn zugekommen, so **Herr Houska** mit der Frage, ob sich Veränderungen in dem Anwohnerparken ergeben könnten hinsichtlich Parkzeiten und freigegebenen Parkplätzen. **Herr Barth** bittet ihm die Anfrage per E-Mail weiterzuleiten.

**Herr Pietrusky** spricht die Menge an Sitzungsunterlagen an. **Herr Barth** berichtet, dass das Thema in der heutigen Dienstberatung des Bürgermeisters angesprochen wurde und man eine Klärung noch einmal angemahnt habe, gegebenenfalls auch mit einer Zwischenlösung. Es gebe ja schon die Möglichkeit sich im Gremieninformationsdienst anzumelden, um auf Dokumente und Informationen zuzugreifen. Heute habe man vorgeschlagen, eine gezielte Abrufung von Unter-

lagen einzuführen, bevor man dann auf die papierarme Gremienarbeit komme. In der Sache seien die Weichen schon gestellt, es bedarf eigentlich nur noch der Umsetzung.

**Herr Beger** nimmt Bezug auf die Übersicht des Stadtbezirksbeirats-Budgets. Letztens hieß es noch, dass der Hohentalplatz vielleicht Beachtung finden könnte bezüglich Spielgeräte. **Herr Barth** merkt an, dass er diesen Vorschlag sehr gerne umgesetzt hätte, jedoch sah das Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft aufgrund fehlender personeller Kapazitäten keine Umsetzungsmöglichkeit mehr in diesem Jahr.

**Frau Nasr** gehe es um die Kreuzung Josephinenstraße/Budapester Straße. Wenn hier zwei versuchen links abzubiegen käme es immer wieder zum Stau. Es fehle die Straßenmarkierung für einen geordneten Straßenverkehrsfluss. **Herr Barth** bittet, ihm den Sachverhalt per E-Mail zuzuschicken.

**Herr Händler** möchte wissen, ob schon bekannt sei, wann die Baumaßnahme auf der Pfeifferhannsstraße vor der 102. Grundschule abgeschlossen werde. **Frau Schubert** teilt mit, dass jetzt die Vorbereitungen beginnen und im Frühjahr mit der eigentlichen Baumaßnahme begonnen werde.

Es gibt keine weiteren Anfragen und **Herr Barth** beendet die Sitzung.

André Barth  
Vorsitzender

Marion Schröder  
Schriftführerin

Sven Houska  
SBR-Mitglied

Tobias Händler  
SBR-Mitglied